

Das Wärmepumpensystemmodul ist eine reine Gängelei

Wärmepumpen können noch so effizient laufen: Falls sie nicht nach dem Wärmepumpensystemmodul (WPSM) gebaut sind, zahlen 22 Kantone keine Fördergelder. Die Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz (FWS) führt mit dem WPSM die Heizungsbranche am Gängelband, verstösst gegen die Handels- und Gewerbefreiheit und behindert die Innovationsfähigkeit. Dagegen wehrt sich der Verein Energie Ertrag Schweiz.

Von Martin Omlin, Heizungsfachmann und Präsident Energie Ertrag Schweiz

Hauseigentümerin Irene Meier (Name geändert) versteht die Welt nicht mehr. Ihre neue Wärmepumpenheizung soll nicht mit Fördergeldern unterstützt werden, weil sie nicht dem Wärmepumpensystemmodul (WPSM) entspricht. Das ist ebenso erstaunlich wie unverständlich: Die neue Heizung von Frau Meier erreicht eine Jahresarbeitszahl von 3,0 bis 3,3 und übertrifft damit bei weitem den vom Energiegesetz geforderten Wert von 2,6.

Frau Meier setzt voll auf Nachhaltigkeit. In ihrem über 100 Jahre alten Haus hat sie von einer alten Gasheizung auf eine neue, hocheffiziente Wärmepumpe umgestellt und trägt damit wesentlich zur gesetzlich geforderten Vermeidung von CO₂ (Dekarbonisierung) bei. Die Heizung ist genau auf die engen Platzverhältnisse im Haus zugeschnitten.

Kein Platz für Standardlösung

Dank einem intelligenten Betriebsmanagement mit direktem Raumeinfluss und einer gezielten Speicherbewirtschaftung läuft die Heizung höchst energiesparend: Die wenige Meter neben dem Wohnzimmer aufgestellte Luft-Wasserwärmepumpe ist täglich nur gerade zweimal 2 bis 3 Stunden in Betrieb. Betreffend Energieeffizienz gibt es keine bessere Lösung für dieses Haus. Hier ist keine Standardlösung gemäss WPSM gefragt, sondern eine Individuallösung mit einem hohen Anteil an nicht allgemein verfügbarem Wissen.

Trotzdem soll Frau Meier keine Fördergelder erhalten. Das WPSM sieht weder eine Speicherbewirtschaftung noch einen direkten Raumeinfluss vor. Auch die Komponenten, die für hohe Energieeffizienz sorgen, sind gemäss WPSM nicht vorgesehen.

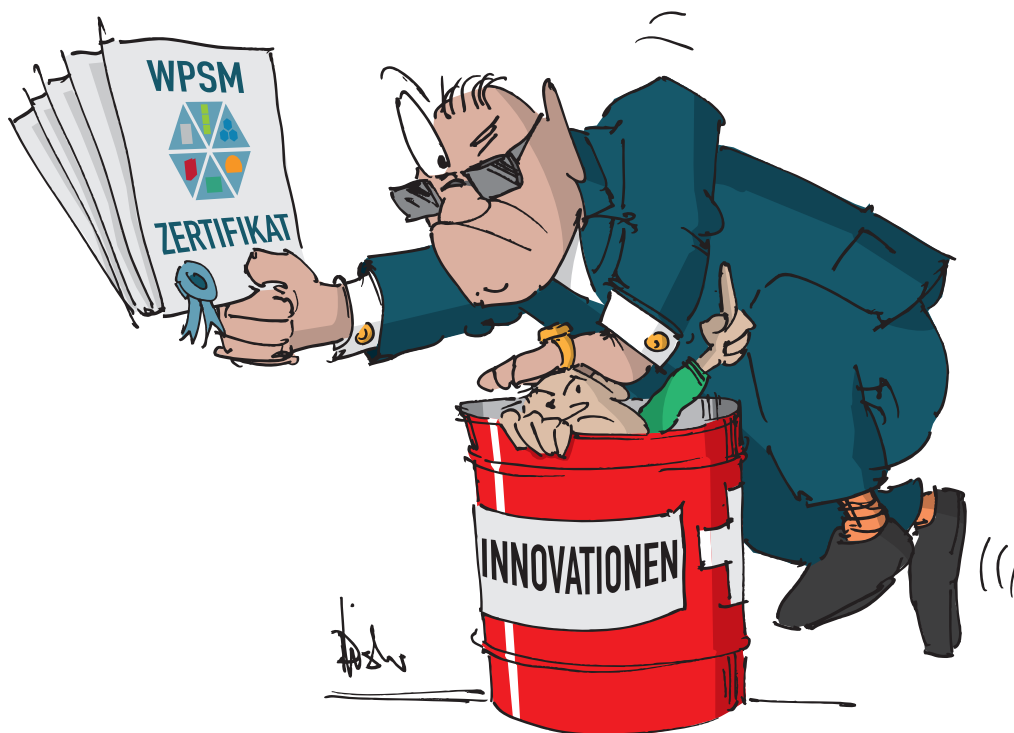
Das WPSM ist ein standardisiertes Verfahren der Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz (FWS). Was nicht den Normen dieser Interessengemeinschaft entspricht, wird in 22 Kantonen nicht gefördert – auch wenn es nachweislich effizienter ist als die Standardlösung gemäss WPSM.

«So werden doch innovative Lösungen abgewürgt!», ruft Frau Meier verärgert aus. Nach Ansicht des Vereins Energie Ertrag Schweiz hat Frau Meier damit absolut recht.

Das WPSM lässt sich aber auch aus anderen Gründen nicht mit dem heutigen Rechtsverständnis vereinbaren:

1. Zweckentfremdung von Fördergeldern

In 22 Kantonen werden Fördergelder für Wärmepumpen nur ausbezahlt, wenn sie dem Schnittmuster des WPSM entsprechen. Ist dies nicht der Fall, kann die Anlage zwar von der FWS zertifiziert werden. Die Kosten für das Zertifikat übersteigen aber bei weitem die



Für Wärmepumpenheizsysteme verlangen 22 Kantone ein WPSM-Zertifikat. Damit werden innovative, energieeffiziente Lösungen zum vornherein abgewürgt.

Illustration: PR Design/Roland Pfister.

Höhe der Fördergelder. Statt die Fördergelder an Hauseigentümer auszubezahlen, werden sie für teure Zertifikate der FWS zweckentfremdet.

2. Verletzung des Rechtsgleichheitsgebotes

Oberstes Ziel des Energiegesetzes ist die Einhaltung des Effizienzwertes von 2,6 (Jahresarbeitszahl). Anlagen, die diesen Wert erreichen oder sogar übertreffen, aber nicht dem WPSM entsprechen, erhalten keine Fördergelder. Diese Praxis verstösst klar gegen das Gebot der Rechtsgleichheit!

3. Beeinflussung des Systemdenkens mit Fachschulungen

Mit dem WPSM stellt sich die FWS über die Grundregeln der guten Baukunst. Innovative Heizungsfachbetriebe, die Leuchtturmprojekte der Energieeffizienz bauen, werden benachteiligt. Die Fachwelt ist gezwungen, an Schulungen und Weiterbildungen der FWS teilzunehmen, um bei der Anlagezertifizierung nicht durchzufallen.

4. Behinderung des freien Wettbewerbs

Indem es standardisierte Abläufe und Prozesse fordert, behindert das WPSM den freien Wettbewerb. Gerade in der Gebäudetechnik ist der freie Wettbewerb ein wichtiger Faktor, um auf nationaler und internationaler Ebene mit Innovationen punkten zu können.

5. Untergrabung der unternehmerischen Souveränität bzw. der Handels- und Gewerbefreiheit

Das WPSM untergräbt die Souveränität der Unternehmen. Im Zertifizierungsprozess wird verlangt, dass Firmen ihr geistiges Eigentum offenlegen. Dieses hart erarbeitete Know-how wird verwendet, um das WPSM zu verbessern.

6. Behinderung der Innovationsfähigkeit

Durch die Vorschrift, Fördergelder nur an Anlagen zu bezahlen, die dem WPSM entsprechen, werden innovative, hocheffiziente Lösungen, die im Sinne der Energiewende wären, zum vornherein abgewürgt.

Der Verein Energie Ertrag Schweiz sucht Betroffene, die wegen des WPSM ebenfalls in ihrer Innovationsfähigkeit behindert wurden und keine Fördergelder erhalten haben.

Bitte melden Sie sich unter:

Verein Energie Ertrag Schweiz
info@energie-ertrag.ch
www.energie-ertrag.ch

ENERGIEERTRAG